

# Ortsverein Altstadt



Oktober 2012

Antrag

## **Statt City-Center: Stadtzentrum stärken!**

**Der UB-Parteitag möge beschließen, dass die Altstadt/City nach folgenden Grundsätzen entwickelt wird:**

- 1. Kein Neubau eines City-Centers nach dem Muster einer ECE-Shopping-Mall in der Altstadt.**
- 2. Aufgabe des Parkhauses Mitte und Nutzung der frei werdenden Flächen/des frei werdenden Grundstücks für Einzelhandel, Büro und Wohnen.**
- 3. Weiterentwicklung des vorhandenen Fußgängerbereiches über die Sögestraße hinaus in Richtung Violenstrasse und nach Westen bis zur Bgm.-Smidt-Straße und damit Erweiterung der autofreien Einkaufs- und Flanierzone mit attraktiven Rundläufen zwischen Obernstraße und Wall.**
- 4. Kompensation der wegfallenden Parkplätze wenigstens teilweise durch Kapazitätsausweitungen am Rande der Altstadt.**

Die Altstadt ist das geographische und historische Zentrum der Stadt Bremen sowie das politisch-administrative Zentrum des Landes Bremen. Darüber hinaus spielt sie mit ihren belebten Straßen, Plätzen und historischen Gebäuden, also aufgrund der besonderen Struktur ihrer öffentlichen Räume, im „Erlebnisraum Großstadt“ eine zentrale Rolle. Ihre Erreichbarkeit, die Vielfalt und Qualität des Einzelhandels, von Restaurationsbetrieben und anderen Dienstleistern sowie ihre kulturellen Angebote sind für die Bremerinnen und Bremer und ihre Gäste entscheidende Faktoren ihrer Attraktivität. Diese verwirklicht sich insgesamt gesehen durch die Entfaltung von Vielfalt / Abwechslung versus Monotonie, von Offenheit / Öffentlichkeit versus Abgeschlossenheit und von Lebendigkeit und Fülle versus Ödnis und Leere.

Ein „City-Center“ widerspricht daher grundsätzlich dem Gedanken des großstädtischen „Zentrums“. Trotz der Zerstörungen durch den Krieg und Fehler beim Neuaufbau insbesondere im westlichen Teil der Altstadt hat die Bremer Innenstadt ihren historischen Charakter als Kaufmannsstadt erhalten können. Ein City-Center ist in die Altstadt nicht integrierbar, weder im Bereich des Ansgari-Kirchhofs noch an anderer Stelle.

Ein Attraktivitäts- und Funktionsverlust als Zentrum macht sich heute in den Teilen der Altstadt bemerkbar, die durch Krieg und Nachkrieg besonders gelitten haben; dazu gehört auch der Bereich innerhalb der Straßenzüge Sögestraße – Obern-/Hutfilterstraße – Bgm.-Smidt-Straße - Wall. Hier sind prägende Gebäude ganz oder teilweise zerstört gewesen und vollständig abgetragen worden (St. Ansgarii, NDL-Verwaltung). In mehreren Schüben entstand an ihrer Stelle eine Ansammlung von Kaufhäusern von wenig überzeugender architektonischer Qualität, wobei auch die überkommene Struktur von Straße und Platz zerstört bzw. bis zur Unkenntlichkeit verändert wurde. Dadurch wurden die historisch gewachsenen organischen Wegebeziehungen in Teilen ebenfalls zerstört und damit Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit wesentlich verschlechtert.

Der Autoverkehr zum und vom Parkhaus Mitte vermindert die Attraktivität dieses Altstadtteils zusätzlich und verhindert seine Weiterentwicklung. Eine Schließung des Parkhauses Mitte eröffnet hingegen vielfältige Chancen:

- Erweiterung des großen Fußgängerbereiches Domshof-Markt-U.L.Frauenkirchhof über die Sögestraße hinaus in Richtung Westen mit Anschluss an die Papenstraße und den zweiten Entwicklungsschwerpunkt um dem Lloydhof.
- Komplettierung eines Rundlaufs Sögestraße-Knochenhauerstraße-Papenstraße-Obernstraße.
- Aufwertung Carl-Ronning-Straße und Knochenhauerstraße zu Flanierstraßen.
- Wiederherstellung der Struktur um Pelzerstraße und Kl.- Hundestraße.
- Aufwertung vorhandener bzw. geplanter Passagen vom und zum Wall.
- Neue Möglichkeiten für Wohnen im Zentrum.
- Vermeidung einer Monostruktur mit ihrer Abhängigkeit von einem Großinvestor.